

FABIAN LIPPERT ARCHITEKT
& LKA-BERLIN

STADTPLATZ GRONE mit I. GEISSLER (Kunst am Bau)

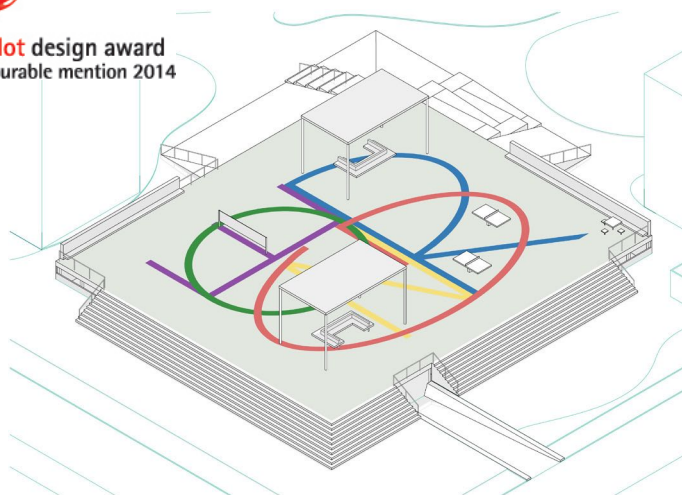
Im Quartier fehlt ein öffentlicher Raum oder Platz mit Aufenthaltsqualität. Die Neuordnung der Freianlagen im Bereich des Parkdecks bietet die Möglichkeit diesen fehlenden Raum zu erzeugen.

Die 44 unteren Stellplätze des Parkdecks von 1970 werden erhalten. Die massive Brüstung des oberen Plateaus wird abgebrochen - ein übersichtlicher Platz, ca. 1,70 m über Terrain entsteht. Umlaufende Treppen ermöglichen den Verzicht auf Geländer. Blickbezüge zum grünen Hof entstehen.

Das Bodenbild ist ein Buchstabenrätsel, welches durch das Erlaufen von farbigen Tartanbahnen zu lösen ist. Das Bild besteht aus den Buchstaben des Ortsnamens GRONE. Die Buchstaben sind aus der Fußgängerperspektive als Ganzes nicht lesbar, man nimmt sie als großzügige und verschiedenfarbige Bögen und Achsen wahr. Erst beim Erlaufen der einzelnen Farbbahnen können die Buchstaben erraten und zu verschiedenen Wörtern zusammengesetzt werden. Es lassen sich je nach Reihenfolge und Phantasie auch andere Begriffe finden: z.B. REGEN, GRUEN, GERNE, NORDEN.



reddot design award
honourable mention 2014



Ort:	Göttingen, Grone Nord
Anlass:	Quartiersplatz Grone
Bauherr:	Umbau Parkdeck Fröbelweg Prometheus Immobilien Verwaltungs GmbH und Co. KG
Verwaltung:	Berlinovo Immobilien GmbH
Leistungsphasen:	1-9
Realisierung:	2012-2013
Größe:	1.050 qm

UNTERTON GEISSLER // LIPPERT

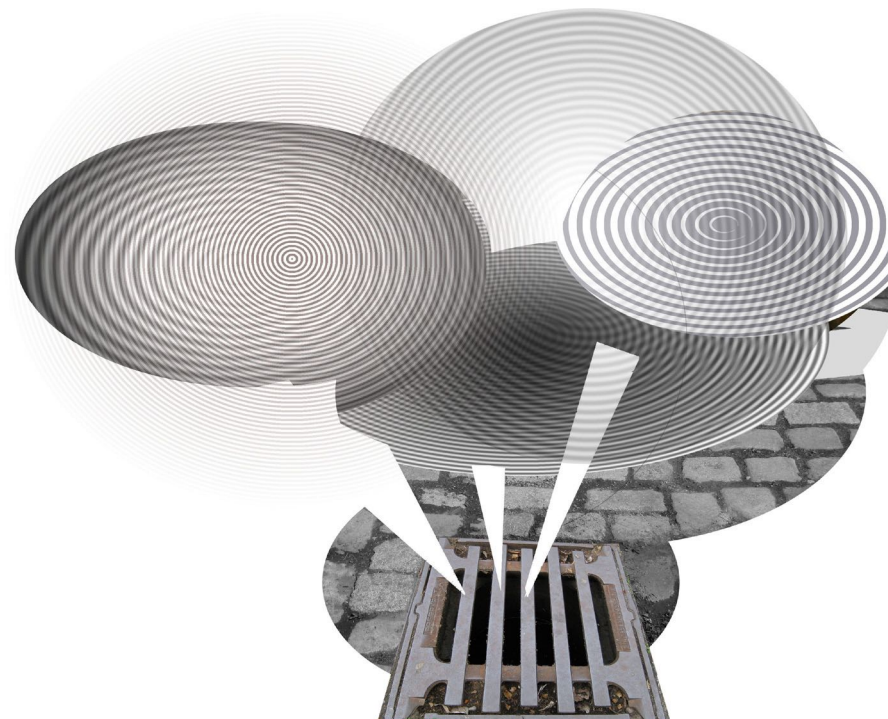
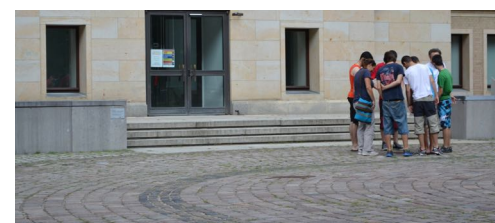
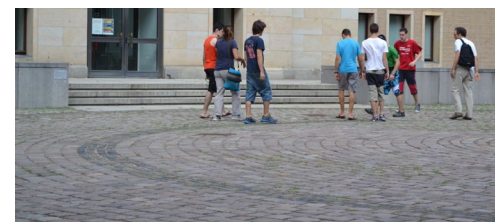
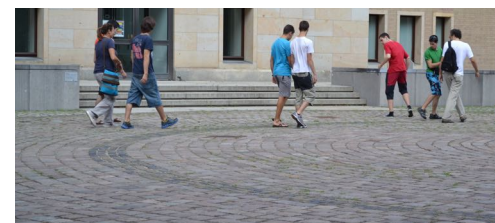
Klanginstallation für den Vorplatz des Martin-Gropius-Baus

Unterton ist eine permanente Installation für den südlichen Vorplatz des Martin-Gropius-Baus. Das unterschwellige Eigenleben des seit der Wende eher unbelebten Platzes vor dem ehemaligen Haupteingang des Gebäudes wird betont.

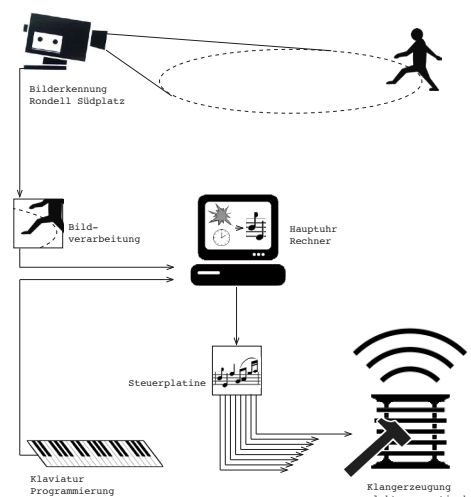
Die Personen, die über den Platz gehen, lösen durch ihre Bewegung verschiedene Klangbilder aus. In acht radial auf der Platzfläche angeordneten Gully-Schächten sind Magnethämmer montiert, die gegen die gusseisernen Schachtabdeckungen klopfen. Sensoren einer Bildkennungssoftware melden Bewegung innerhalb des Umfeldes der acht Gullys und den Mittelpunkt des runden Platzes. Betritt ein Passant einen dieser Bereiche, aktiviert er einen dem jeweiligen Bereich zugeordneten, kurzen Rhythmus. Diese Phase der direkten Steuerung des Kunstwerkes bricht ab, sobald der Passant den aktivierten Bereich wieder verlässt.

Verweilt der Passant länger im Mittelpunkt des kreisrunden Platzes, so wird die Phase der direkten Steuerung abgelöst durch die Eigendynamik bestimmter sich ausdehnender Klangbewegungen. Geometrische Muster (Kreise, Sterne, Wellen) werden durch Auflösungen, Verdichtungen, Gleichklänge, Echos, Verlangsamungen und Beschleunigung von Rhythmen zu räumlich erfahrbaren Klangbildern.

"Wegen der Nachbarschaft zum ehemaligen Stasi-Abhörstandort und zu den freigelegten Resten der Gefängnis- und Folterräume in den Kellern der Gestapo-Zentrale ist es bei der unterirdischen Herkunft der Klopfgeräusche kaum möglich, Gedanken an die Geschichte auszublenden und die historische Komponente neben der zeit-hobenen poetischen zu übersehen – beziehungsweise zu überhören." (Martin Seidel: Ausgewählte Kunst-am-Bau-Projekte des Bundes 2006–2012, in: Kunst am Bau. Projekte des Bundes 2006 bis 2012)

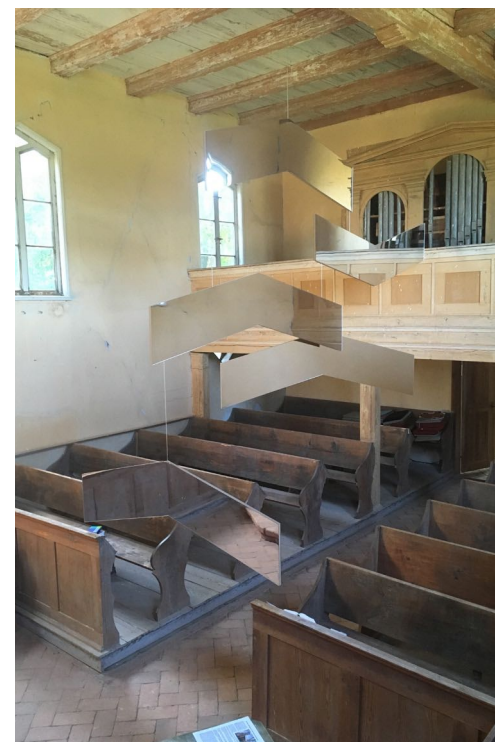


Darstellung Funktionsschema



Ort: Berlin, Martin-Gropius-Bau
Wettbewerb: anonym, nicht offener Kunst-am-Bau-Wettbewerb, 1.Preis
Realisierung 2012
Bauherr: Kulturveranstaltungen des Bundes in BerlinGmbH (KBB), Martin-Gropius-Bau
Material: Gullys, elektromagnetische Hämmer, Bilderkennung, Rechner
Leistungsphasen: 1-9
Realisierung: 2012 (-2042)
Größe: variabel

KUNFT GEISSLER//LIPPERT



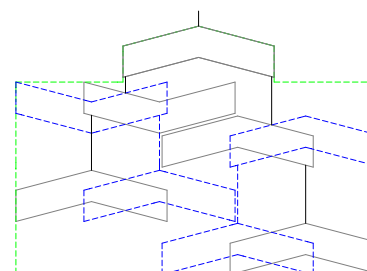
Die ortsbezogene Installation KUNFT besteht aus 5 spiegelnden Flächen, welche zum Mobile miteinander verbunden sind. Sie bewegen sich langsam in der Kirche und spiegeln ihren Innenraum wieder.

Die Installation soll nicht unbedingt dem Ort etwas Fremdes hinzufügen, sondern ungeschönt die von uns als besonders empfundene Schlichtheit der Kirche hervorheben. Die Form der Spiegel bildet die Pfeilform nach, welche sowohl an den Fenstern, als auch sonst überall in der Kirche präsent ist. Indem sich die 5 Pfeile als Mobile im Raum bewegen, können sie beizeiten in der Mitte ineinandergreifen.

Uns fiel besonders die Zeitlosigkeit der Kirche auf. Es hat sich dort seit sehr langer Zeit kaum mehr etwas verändert. Wir hatten das Gefühl, wirklich zur Ruhe zu kommen, an einem Ort da sein zu können, ohne ein nächstes noch unerfülltes Ziel vor Augen zu haben. Es entstand so die Idee für die bewegliche Installation, welche vor-/zurück-/ und ineinandergreift.

Der Titel KUNFT ist der Wortkern der Begriffe, welche sie veranschaulicht: Zusammenkunft von Herkunft, Zukunft und Ankunft.

Die Installation ist bis Anfang/Mitte 2020 tagsüber zu sehen.



Ort:
Realisierung:
Abbau:

Dorfkirche Alt-Gaarz, Lärz
2018
voraussichtlich 05/2020

STUDENTENAPARTMENTS LIPPERT KAVELLY ARCHITEKTEN

Komplettmöblierung und Innenausstattung für den Neubau eines Studentenwohnheims mit 141 Plätzen. 4 verschiedenen Typen Mikroappartements sowie Learning-Lounge im Erdgeschoss

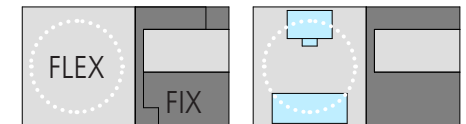
Ein Studentenapartment vereint viele unterschiedliche Funktionen auf kleinstem Raum. Im Tagesverlauf verändert sich die Nutzung des Raumes mehrfach. Das Studentenapartment ist: Arbeitszimmer = Schlafzimmer = Wohnzimmer

Konzept FLEX- FIX

Der Raum sollte ein hohes Maß an FLEXibilität aufweisen. Gleichzeitig wird Platz benötigt, um die zahlreichen Objekte eines kompletten kleinen Haushalts in nur einem Raum verstauen zu können. Dafür wird ein FIXes Möbel entwickelt, welches ordnet und einen klaren Rahmen (zum flexiblen Bereich hin) bildet.

FIX Das Regal-Möbel schafft Ordnung, in dem es als Raumtrenner zwischen Küche und flexiblem Bereich fungiert. Es dient als Schrank, Regal und Stauraum.

FLEX Die filigranen Möbel im flexiblen Bereich sind aus quadratischen Stahlprofilen gefertigt. Sie sind einerseits robust und andererseits so leicht, dass unterschiedliche Möbel-Aufstellungen möglich sind. Je nach aktueller Nutzung bzw. nach der jeweiligen Vorliebe der unter- Bewohner sind unterschiedliche Anordnungen denkbar. Bett und Tisch können entweder am Fenster, an den Längswänden oder im Raum angeordnet werden.



Konzept FLEX-FIX



Ort: Berlin, Storkower Str. und Andere
AG: Berlinvo Apartment
Leistungsphasen: 1-8
Realisierung: 2016-20





HEINRICH HEINE FORUM LIPPERT KAVELLY ARCHITEKTEN

Hochwertiger Innenausbau in der denkmalgeschützten Gebäudehülle für 7 Büroeinheiten je 200-450 qm.

Besonderheit sind die Einheiten des 2.OG - hier ermöglichen großzügige Oberlicht-Verglasungen die Belichtung der Mittelzone (Dreibund). In diesen Bereichen sind die besonderen Nutzungen, Besprechungsräume und Küche angeordnet.

Entsprechend der Mieterwünsche kommen hierbei unterschiedliche Raumkonzepte zum Einsatz: In Einheit 2.1 sind die Sonderräume in einem eher geschlossenen Körper („Bully“) untergebracht. In Einheit 2.2 ist der Besprechungsraum als transparente Glasbox in die Mittelzone gestellt.

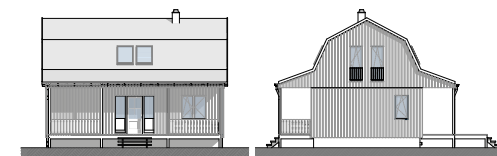
Inklusive Erneuerung der Haustechnik und Strangsanierung.



Denkmalgeschützte Gebäudehülle

Ort:	Berlin, Heinrich-Heine-Forum
AG:	Valteq GmbH
Leistungsphasen:	1-7
Realisierung:	2011-13

HAUS MIT HUT FERIENHAUS IN MECKLENBURG-VORPOMMERN



Die Bauaufgabe bestand darin, ein kosten-günstiges Ferienhaus mit 4 separaten Schlaf-zimmern auf nur rund 100qm zu organisieren. Den besonderen Bedingungen des Ortes und der Orientierung zum Tageslicht-verlauf sollte Rechnung getragen werden.
Die äußere Erscheinung des Gebäudes sollte zurückhaltend sein, sich in das unmittelbare Umfeld harmonisch eingliedern.

Ort: Mecklenburg-Vorpommern
Bauherr: privat
Leistungsphasen: 1-9
Ausführung: 2015

HAUS IM HAUS, PRETSCHEN/ SPREEWALD



Teilausbau der denkmalgeschützten Fachwerkscheune.
Die zweigeschossige Ferienwohnung wird in den unbeheizten
Scheuneninnenraum eingestellt.
Das Thema des eingestellten Hauses wiederholt sich im Haus-
motiv der äußeren und inneren Fassaden.
Die weißen Wände der Box stehen im Kontrast zur alten Bausub-
stanz aus Holz, Lehm und Reet.
Entwurfs- und Ausführungsplanung, Bauleitung

Ort:	Pretsch, Spreewald
Architektur:	Rauenbusch und Rüter mit F. Lippert
Bauherr:	privat
Leistungsphasen:	1-9
Ausführung:	2006

REGAL XXX

Das Regal ist aus Plattenmaterial gefräst und wird ohne
Klebung lediglich mittels gesteckter Holzdübeln fixiert

Material MDF

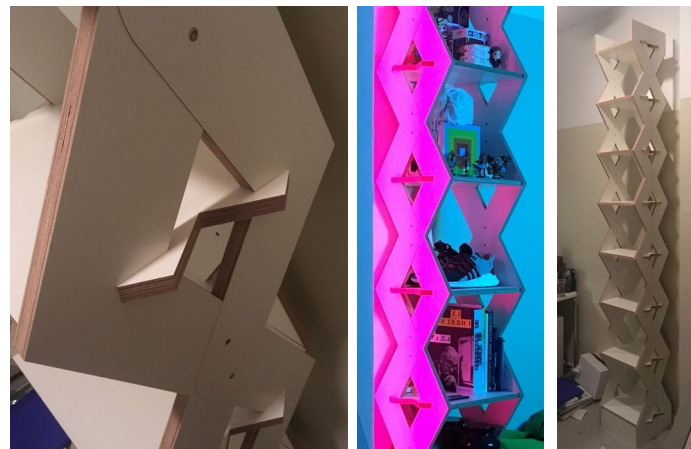
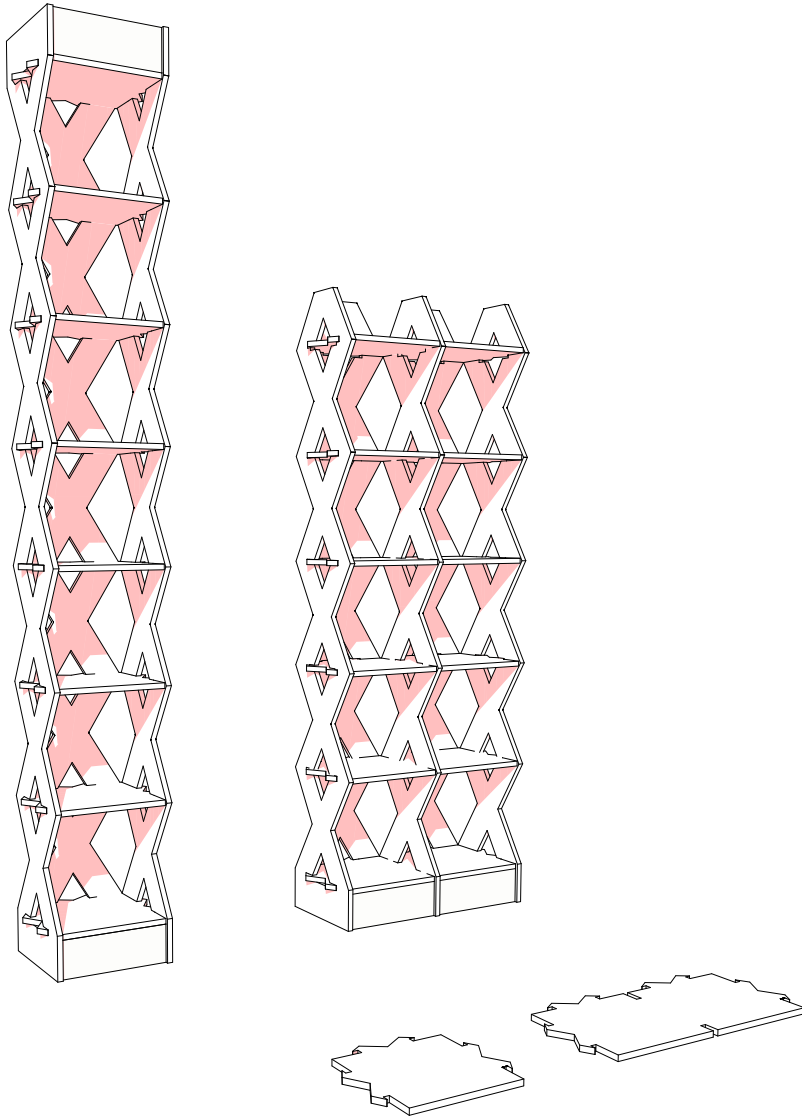


Constantin Brancusi:
endlose Säule

REGAL XXX

Das Regal ist aus Plattenmaterial gefräst und wird ohne Klebung lediglich mittels gesteckter Holzdübeln fixiert.

Material Multiplex, Variationen



KLEINE BANK

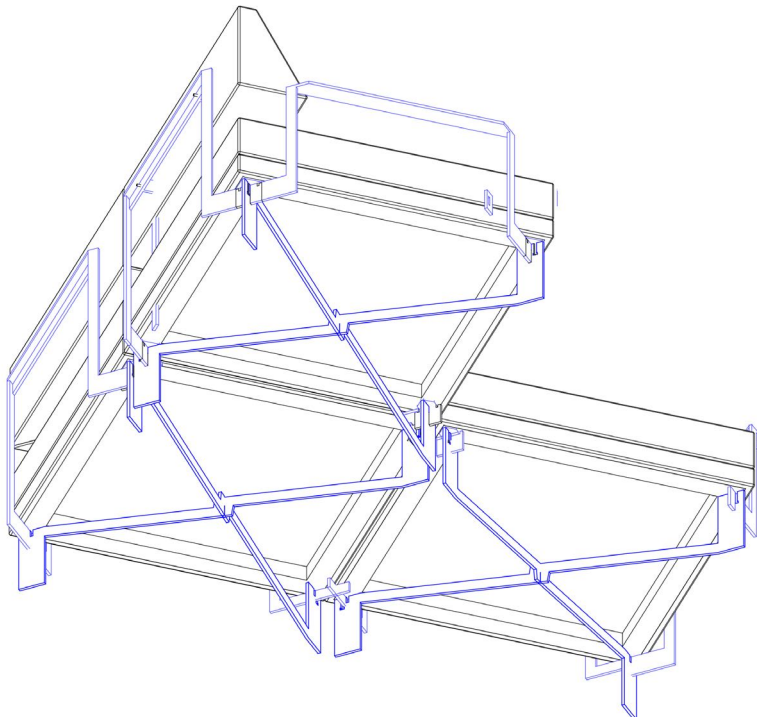
gehobelte Diele
Wasserstrahlgeschnittene Stahlplatte
Steckverbindung

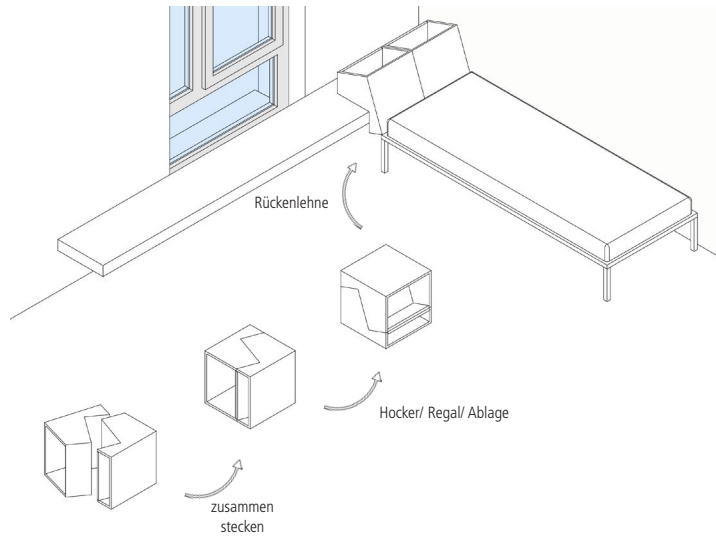


SOFA BREX



modulares Sofa
Rahmen aus gelasertem Stahlblech,
Steckverbindungen in Materialstärke des Blechs
verschweißt, pulverbeschichtet
Holzrahmen als Träger eines Lattenrostes
abziehbare Polster





multifunktionaler Hocker
für Studentenwohnheime
aus dem Logo des AG entwickelte Gestaltung

Die beiden Hälften des Hockers sind ineinander gesteckt. Nimmt man die beiden Hälften auseinander, kann man sie als Lese-Rückenlehne auf die durchlaufende Fensterbank stellen.

KLEINER SEKRETÄR +

gefrästes Multiplex

aufgesteckte Platte - diese kann nach Abnutzung der Deckschicht umgedreht aufgesteckt werden.





rosa schafe

In der Arbeitsroutine des Stadtmenschen gibt es keinen Raum für unerwartete Situationen. **Der Weg zur Arbeit** ist geprägt von sich wiederholenden Wahrnehmungen: Die städtischen Fassaden sind grau. Ungewohntes findet sich allein in den Oberflächen neuer Werbeplakate. Alles wird oberflächlich wahrgenommen, da der Raum lediglich

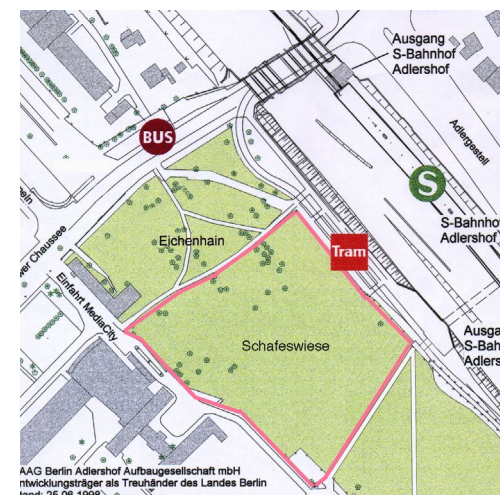
dazu dient, um von A (zu Hause) nach B (Arbeitsstätte) zu gelangen.

Das Areal Eichenwäldchen/ Freifläche ist das **Foyer** der „Stadt für Wissenschaft und Wirtschaft“. Hier wird der Weg zur Arbeit räumlich und **sinnlich** erfahrbar: man durchquert

zu Fuß das freie Feld, man sieht die Weite des Ortes, man spürt das Wetter. Die Weite bietet Raum zum Aufatmen, bevor die Arbeitsstätte erreicht ist. Das Foyer von Adlershof stellt einen Ereignisraum dar, der sich für **Ungewöhnliches** eignet.



Für die Dauer von drei Monaten wird das 'Eichenwäldchen' und die angrenzende Grünfläche als Weideland genutzt. Die ansonsten auf dem ehemaligen Flugplatz Johannistal weidende Schafherde wird auf das Areal gebracht und dort 'in Koppel' gehalten. Die Wolle der Tiere wird rosa gefärbt.



die neue Stadt

Im Südosten Berlins entsteht unter großen Anstrengungen und mit hohem gestalterischen Anspruch die „Stadt für Wissenschaft und Wirtschaft Berlin Adlershof“ - ein neuartiger Wissenschafts- und Hochtechnologie- Standort.

Als 'Stadt-Teil' soll sich der Ort von monofunktional



ausgerichteten Universitätscampi und Technologieparks unterscheiden, an denen sich kein städtisch-vitales **Leben** entwickelt.

Doch scheint die Wissenschaft eine sehr ernste Angelegenheit zu sein. Eine genaue Vorplanung (ausgehend von der **Funktionalität** von Öffentlichem Raum, Nutzungsmischung und äußerer Form) ist aufgrund der großen Dimension notwendig. Ob Raum für Ungeplantes, Unvorhergesehenes, **Zweckfreies** bleibt, ist fraglich.

Die Tradition von Adlershof liegt in den **besonderen Ereignissen** (den Flugschauen, den Erfindungen und Entdeckungen). Die Mischung von **Tradition** und **Innovation** ist das Leitbild für die 'Stadt für Wissenschaft und Wirtschaft'.

Rosa ist eine Signalfarbe; Rosa steht für das Neue, für die Jugend und die Schönheit - das Künstliche sorgt für neue Frische und Lebendigkeit. In Rosa stecken Erwartungen und „Viel Glück“. Das Rosa wird eine Metapher für neue spontane Ereignisse und **Innovation**.



Das **Schaf** wird zum Sinnbild der pastoralen/ malerischen Landschaft, durch die man spaziert, ein Ort an dem man verweilt und träumt. Es ist eine Metapher für die Geschichte des Ortes und seiner **Tradition**.

Ort:
Wettbewerb:

Berlin, Adlershof
1. Preis Kunst am Bau Wettbewerb
Fabian Lippert und Frank Dittmann

Bauherr:

BAAG Berlin Adlershof
Aufbaugesellschaft mbH

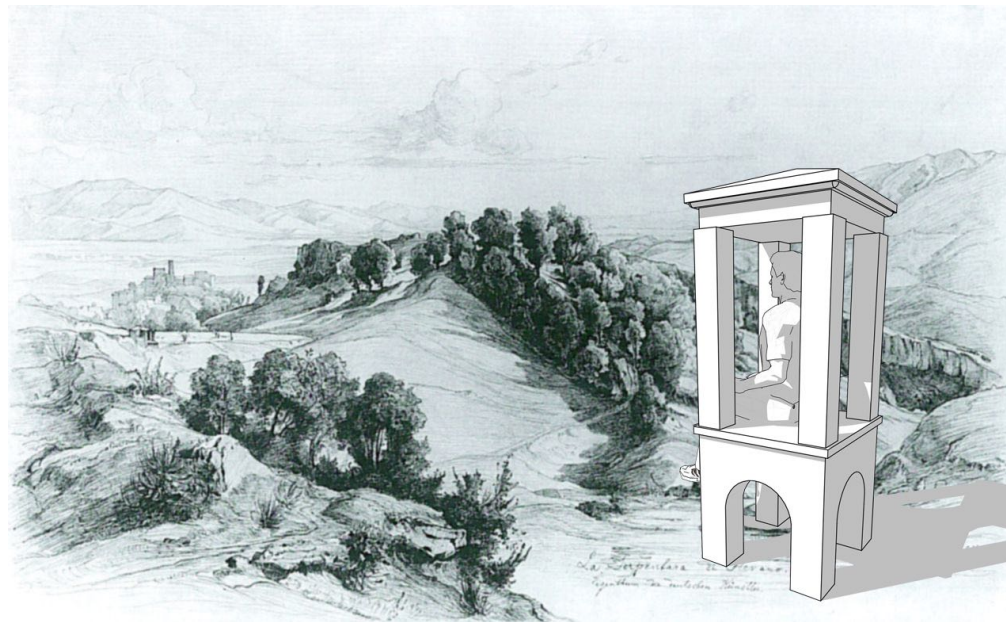
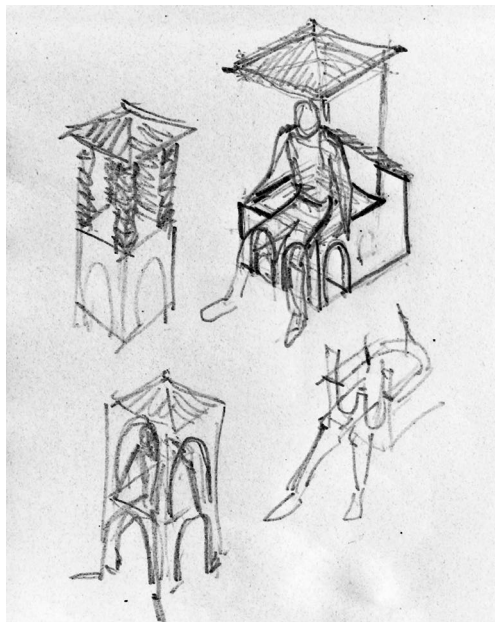
Realisierung:

1999

Größe:

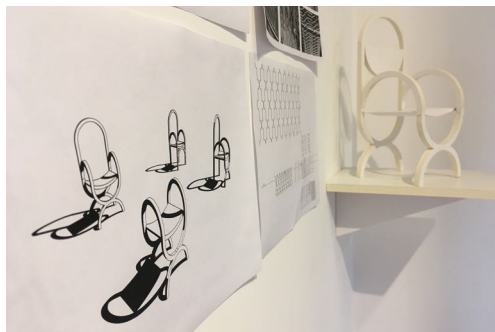
1.000 qm

MÖBEL FÜR OLEVANO ROMANO STIPENDIUM DER AKADEMIE DER KÜNSTE

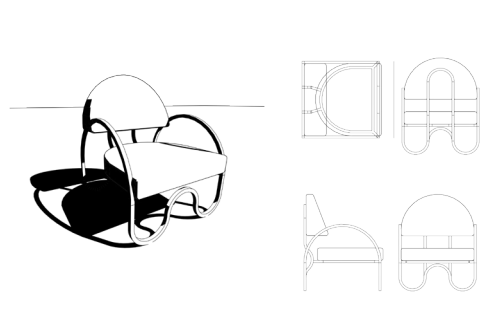


Der Entwurf des Serpentara-Throns ist ein spielerischer Kommentar zum vierteljährigem Leben am und im Künstler-Hain. Der Thron ist eine Baby-Version der Villa: Sockel und Sitzfläche übernehmen die Loggiabögen, auch die Rustikapfeiler des Obergeschosses sowie die flach geneigte pyramidenförmige Dachform werden aufgenommen. Der Thron steht an einer ‚malerischen‘ Stelle im Hain mit Ausblick in die Umgebung. Es gibt 4 Sitzrichtungen, für jeden Stipendiaten eines Jahrgangs eine.

In der Visualisierung ist der Thron in eine Zeichnung von Edmund Kanoldt von 1873 montiert.



Fotos: Villa Massimo/ Alberto Novelli



Ort:

Olevano Romano
Präsentation der Stipendiaten
Herbst/Winter 2019
Villa Massimo, Rom

Veranstalter:



Foto: Villa Massimo/ Alberto Novelli

Fabian Lippert

- 2019 Stipendium der Akademie der Künste in Olevano Romano
- seit 2000 Projekte mit Schwerpunkte in den Bereichen
Architektur sowie Kunst am Bau und Möbelentwurf
- seit 2009 Lippert Kavelly Architekten Berlin PartGmbB (LKA-Berlin)
Eintragung Architektenkammer Berlin:
Gesellschaftsverzeichnis PG110 (seit 2018)
Eintragung Handelsregister:
Amtsgericht Charlottenburg Az.PR 1265 B (seit 2018)
- 2005 als freischaffender Architekt eingetragen in der
Architektenkammer Berlin Nr 11546
- 2000-2001 zunächst angestellt, dann
ab 2002 selbständig als Architekt tätig
- 1992-1999 Studium der Architektur: TU Dortmund, ETSA Barcelona,
Hochschule der Künste Berlin, Diplom 1999
- 1972 geboren in Augsburg

**FABIAN LIPPERT ARCHITEKT
GLEIMSTRASSE 41
10437 BERLIN**

Tel 030 71530762
Fax 030 71530711
Mobil 0163 6921846

www.fabianlippert.de
mail@fabianlippert.de

Büro
**LIPPERT KAVELLY ARCHITEKTEN
BERLIN PARTGMBB
WÖHLERTSTRASSE 3
10115 BERLIN**

www.lka-berlin.com
mail@lka-berlin.com